

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 9 (1931)
Heft: 2

Rubrik: Bericht über die Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ensuite en longueur. Le pied est filiforme et peut dépasser un peu 1 cm de longueur; sa base s'étale le plus souvent en un petit disque sur la feuille de lierre; sa couleur est blanche chez les jeunes, mais elle ne tarde pas à devenir brune, sauf à son sommet qui reste blanc. Il est à la fois très finement pubescent et, surtout chez le jeune, floconneux. La pubescence est due à des cystides assez semblables à celles du chapeau, mais ordinairement colorées en brun, élargies à la base et parfois finement rugueuses-verruqueuses vers le bas (nos 7, 9, 10). Dégagées de la trame fibreuse du pied, elles montrent d'un côté un éperon et de l'autre un prolongement qui est en contact avec une hyphe du stipe (nos 6, 8). L'apparence floconneuse de ce dernier est produite

par des cellules arrondies ou oblongues, chagrinées-ridées et qui paraissent caduques. Ces cellules sont en général agrégées en petits paquets.

Il y a bien longtemps que ce champignon a été figuré. A la fin du XVIII^e siècle, Sowerby ¹⁾ représente, dans la partie gauche de sa planche 93, une feuille de lierre portant des marasmes qui ont les caractères de l'espèce dont il est question ici, sauf qu'ils sont plus grands que les exemplaires cités par M. Kühner et ceux que j'ai observés. Malgré cela, étant donné l'habitat si spécial du champignon figuré par le mycologue anglais, on peut le rapporter au marasme du lierre. Sowerby l'a appelé *Agaricus squamula* Batsch, nom considéré synonyme de *M. epiphyllus*.

Bericht über die Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission.

Sonntag den 24. August 1930, bei Anlass der schweizerischen Pilzausstellung, arrangiert von der Sektion Olten, hielt die neubestellte Wissenschaftliche Kommission ihre erste Sitzung im Aarhof zu Olten ab. Vorgängig der Sitzung besuchten die zahlreich erschienenen Mitglieder und Delegierten verschiedener Sektionen die Oltener Ausstellung. Hier bot sich reiche Gelegenheit zu regem Ideenaustausch über kritische Arten, ihre Bestimmung und Etikettierung.

Um 10 Uhr eröffnete der Präsident der Kommission, Herr Dr. Thellung, die Sitzung, begrüßte die anwesenden Mitglieder und die Delegierten der Sektionen, sowie die Herren Dr. Farine, Lebensmittelinspektor in Biel, und Hr. Robert, jun., Maler der Jaccottet-Tafeln, die als Gäste der Sitzung beiwohnten. Er verdankte der Sektion Olten ihre wertvolle Vorarbeit sowohl für die Sitzung wie namentlich für die überaus reichhaltige und prachtvoll arrangierte Ausstellung und gedachte in ehrenden Worten des im laufenden Jahre ver-

storbenen Mitgliedes der Kommission, Herrn Charles Wyss, Lebensmittelinspektors in Bern.

Als Nachfolger des Herrn Wyss wählte die Geschäftsleitung Herrn Kunstmaler Walty in Lenzburg. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde Herr Dr. Martin in Genf einstimmig zum Ehrenmitgliede der Kommission ernannt.

Erstes Diskussionsthema bildeten die sog. Riesenchampignons, *Psalliota augusta*, *perrara*, *arvensis*, *villatica*, *silvicola*, usw.

Der Präsident teilt mit, dass die Genfer Gruppe durch Herrn de Siebenthal ihre Übereinstimmung mit der Auffassung von Herrn Knapp (siehe Zeitschrift, Jahrgang 1930, Nr. 7) erklärt hat und betont, dass voller oder hohler Stiel für die Unterscheidung der *Psalliota*-Arten nicht wesentlich ist.

Anhand seiner tadellos ausgeführten Tafeln erläuterte nun Herr Walty die einzelnen Arten, ihre Übereinstimmung oder Abweichung von bestehenden Beschreibungen und Abbildungen. Er stellt fest, dass *Psalliota augusta* Fr. und *Psalliota perrara* Schff. ein

¹⁾ Sowerby J. *Coloured figures of English fungi or mushrooms*. London, 1797—1805.

und dieselbe Art sind und beschreibt *Psalliota villatica* Brond., *Psalliota arvensis* Schaeff. Herr Konrad dankte Herrn Walty für seine vorzügliche und gewissenhafte Arbeit und erklärte sich mit seinen Ausführungen über die besprochenen *Psalliota*-Arten einverstanden, mit Ausnahme von Waltys «*Psalliota villatica*». Diese stimmt nämlich in allen ihren Merkmalen mit «*arvensis*» überein und kann nichts anderes als «*arvensis*» Schaffer sein, wie sie in der deutschen und französischen Literatur vorkommt, wo aber häufig auch *silvicola* für *arvensis* erklärt wird.

Psalliota arvensis Schff. ist immer gross, massig, schuppig, wächst ausserhalb des Waldes oder am Waldrand und stimmt mit den Angaben von Schaffer überein. Hierüber hat Herr Konrad mit französischen Forschern, besonders mit Herrn R. Maire, ausführliche Besprechungen gehabt und Übereinstimmung mit Schaffer konstatiert. Die Ausführungen der Herren Walty und Konrad fanden auch bei den übrigen Mitgliedern der Kommission volle Zustimmung, so dass als Ergebnis der Beratung festgestellt werden kann:

1. *Psalliota augusta* Fr. ist identisch mit *Psalliota perrara* Schff.
2. *Psalliota arvensis* Schff. ist festgelegt und stimmt überein mit Waltys «*Psalliota villatica*».
3. *Psalliota villatica* Brond. 1829 ist eine eigene Art, ist grobschuppig, faserig, mit dunklerem Hute, wächst ausserhalb des Waldes an gedüngten Stellen, hat die grössten Sporen, 12—14 μ und kommt in unserer Gegend kaum vor.

Sie ist verschieden von Waltys «*Psalliota villatica*». Über Pilzverwertung (vergl. Zeitschrift 1929 Nr. 12) gibt Herr Habersaat kurz Auskunft über die im Sommer 1930 unternommenen Schritte. Nach eingehender Vorarbeit und nach Fühlungnahme mit der ausserparlamentarischen Kommission zugunsten der

Bergbewohner konnte im Juli in Graubünden ein dreitägiger Einführungskurs über Pilzverwertung durchgeführt werden mit dem Resultate, dass sich im Bündneroberland ein Verein zur Verwertung wildwachsender Pilze konstituierte, der seine Tätigkeit sofort aufgenommen hat. Im Laufe des Herbstes folgten weitere Kurse in Fiesch, Mörel, Brig, Visp, Raron und Leuk, wo im Laufe des Jahres 1931 die Pilzverwertung ebenfalls organisiert werden soll, um sowohl aus dem Bündnerland wie aus dem Oberwallis unsere Konservenfabriken, wie die Hotels oder die Pilzmärkte der Großstädte mit Frischpilzen und Trockenpilzen zu versehen und wenn möglich die Einfuhr von Pilzen aus dem Auslande zu ersetzen. Zwei kurze Pilzmerkblätter für Pilzsammler wurden im Auftrage der Wissenschaftlichen Kommission und der Geschäftsleitung von Herrn Habersaat herausgegeben und sollen diese Aktion unterstützen, wobei die Frage, ob auch das deutsche Pilzmerkblatt für den Schweizerischen Verband ebenfalls verwendet werden soll, noch offen bleibt.

Die Vorarbeiten für eine Beteiligung an der Hygiene- und Sportausstellung in Bern im August/September 1931 sind so weit fortgeschritten, dass mit einer würdigen Pilzausstellung gerechnet werden kann.

Die Zeitschrift, das Sorgenkind unseres Verbandes, gab Anlass zu einer längeren Diskussion, sowohl betreffend Ausstattung und Inhalt, sowie namentlich der Redaktion. Für 1931 sind sechs neue Pilztafeln vorgesehen. Die Kommission wird dem Inhalt ihre volle Aufmerksamkeit schenken und soviel wie möglich für geeigneten Lesestoff sorgen. Allen Wünschen wird sie aber kaum gerecht werden können.

Ein flott serviertes Mittagessen unterbrach in angenehmer und heiterer Weise die ernsten Verhandlungen und bot Gelegenheit zu weiterem Gedankenaustausch im engeren Kreise. In schwungvoller Rede brachte Herr Zentral-

präsident Schönenberger der Sektion Olten, sowie den Behörden und der Bevölkerung von Olten Gruss und Dank des Schweizerischen Verbandes, während die Herren Walter Künzli, Gemeinderat, und Theodor Michel, Statthalter, als Vertreter der Behörden Olten's ihrer Sympathie für die Bestrebungen des Schweizerischen

Verbandes für Pilzkunde beredten Ausdruck gaben. Ein flott vorgetragenes Champignon-Gedicht bewies uns, dass Pilzkunde und Dichtkunst sogar noch ihre engen Berührungspunkte haben. Ein letzter Rundgang durch die Oltener Ausstellung bildete den Schluss der erfolgreichen Tagung.

VERBAND SCHWEIZERISCHER VEREINE FÜR PILZKUNDE. Jahresbericht 1930.

Das vergangene Jahr war ein nasses und wieder kein gutes Pilzjahr. Die von der Geschäftsleitung unternommene Agitation war wegen dieses Pilzmangels nicht mit grossem Erfolg gekrönt.

In Dietikon, wo die beiden Sektionen Bremgarten und Zürich am 31. August gemeinsam eine Ausstellung mit Vortrag in die Wege leiteten, konnte eine Sektion gegründet werden, die den Anschluss an den Verband beschloss, rückwirkend auf den 1. Juli 1930. In Aarau haben etwa 14 Pilzfreunde am 24. August unter der Ägide des Herrn Prof. Siegrist eine Pilzausstellung veranstaltet, die tatsächlich flott und sauber arrangiert war. Der Berichterstatter, Sekretär Otto Schmid, und Thedi Rinner, Präsident der Sektion Frauenfeld, haben von Olten aus auf dem Heimwege der Aarauer Ausstellung noch einen Besuch abgestattet. Wir empfanden wirklich eine köstliche Freude, als wir diese Arbeit sahen, diese schlichte und schöne Ausstellung. Und die gemütlichen, fröhlichen Stunden, die wir da miteinander verlebt haben, werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. Seither hat sich in Aarau eine Sektion mit 57 Mitgliedern gebildet, die sich zur Aufnahme in den Verband ab 1. Januar 1931 angemeldet hat. Auch in Bettlach hat sich eine Sektion gebildet, deren Anmeldung wir nächstens erwarten. Von Oensingen und Balsthal wird sich in Bälde etwas hören lassen.

Der Verband beteiligte sich an der Inter-

nationalen Kochkunst-Ausstellung in Zürich («Zika») vom 1.—30. Juni. Der Erfolg war ein guter, da sehr grosses Interesse an den Pilzen gezeigt wurde. Obwohl die Pilze im Juni noch nicht in grösseren Mengen erscheinen, haben wir immerhin das Glück gehabt, sehr schöne Ware ausstellen zu können; auch muss erwähnt werden, dass Herr Rothmayr uns aus seiner Champignon-Züchtereierie in Luzern alle zwei bis drei Tage eine Sendung Champignons als Propaganda gratis zum Ausstellen zukommen liess. Die Kostprobe von Pilzen im vollbesetzten Hörsaal fand grossen Anklang. Für unsere Beteiligung und Mühe erhielten wir eine Urkunde vom Organisationskomitee der «Zika». Die Unkosten dieser Ausstellung, die durch den Bücherverkauf gedeckt wurden, belasten den Verband mit 12 Fr.

Ferner beteiligten wir uns an der Ernährungs-Ausstellung der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspflege in Chur, die vom 6.—15. September stattfand. Leider waren keine Pilze zu finden. Trotz einem sehr gediegenen, einstündigen Vortrag in gut besetztem Lokal war für uns kein Erfolg zu verzeichnen.

Sonntag den 24. August war Tagung der Wissenschaftlichen Kommission mit gleichzeitiger Schweizerischer Pilzausstellung in Olten. Diese Ausstellung war die schönste, die bisher in unserem Verbands geboten wurde. Rund 300 alltägliche sowie seltene Arten waren aus allen Gauen unseres Landes geliefert